

Vaterländische Beiträge.

Nr.

Dresden, den 1. März 1816.

8.

Sind die Vortheile oder Nachtheile des Kasernierens der Truppen für Bürger und Soldaten überwiegend?

In einem Staate, wo Fürstentreue, Vaterlands-
liebe und immer reges Streben für Volkswohl, alle
Stände durch gegenseitig brüderliches Einwirken zu
einem harmonischen Ganzen verbindet, ist ohne
Zweifel jeder Gegenstand, welcher auch unmittelbar
nur einen der verschiedenen Stände betrifft, allge-
meiner Beachtung würdig. Wir glauben uns da-
her berechtigt, folgenden kleinen Aufsatz, — dessen
Gegenstand wir übrigens nichts weniger als er-
schöpft zu betrachten, uns vermaßen wollen, —
der Lesewelt zu übergeben.

Wenn man es in Betrachtung zieht, daß das
Kasernieren der Soldaten eine ununterbrochene
Aufsicht herbei führt; — daß es dem Officier die
Gelegenheit darbietet, seine Untergebenen in allen
ihren Handlungen zu leiten, und selbst ihren Ver-
gnügungen eine nützliche und lehrreiche Tendenz zu
geben; — daß es jede dienstliche Uebung und den
Unterricht im Allgemeinen befördert; — daß es

die Uebersicht der Wirthschaft des Einzelnen in je-
dem Falle möglich macht; — dem schlechten, lie-
derlichen Soldaten bei strenger Pflichterfüllung der
Vorgesetzten fast jede Gelegenheit benimmt, das
Böse auszuführen; — daß es den Bürger der Last
der stehenden Einquartierung überhebt; — und
daß es endlich bei allen diesen und noch mehreren
Vorziigen durch das stete Zusammenseyn und die
Abgeschiedenheit von andern Ständen Zutrauen ge-
gen Vorgesetzte, innigere Verkettung aller einzelnen
Glieder, Kameradschaft und den militairischen Geist
überhaupt befördert; — so scheint die unbedingte
Folgerung hervorzugehen, daß das Kasernieren so-
wohl für den Soldaten als für den Bürger in je-
dem Falle unendliche Vortheile darbiete.

Wir können uns jedoch nicht entbrechen, die
uns unvermeidlich scheinenden Nachtheile des Ka-
sernierens dem unbefangenen Wahrheitsforscher zur
Beurtheilung in folgenden Punkten vorzulegen.

Unabgesehen, daß der Bürger stets die Last des
stehenden Militärs der des durchziehenden ver-
zieht, und in Standquartieren oft das schönste
Verhältniß zwischen dem Quartierträger und dem
Einquartierten eintritt, wird